



# DAS MÄRCHEN VOM EISMONSTER UND VOM HERZMONSTER

Gabriele Pollanz

Copyright 2017

## Vorwort

**Lie** und **Be** hatten viele alte Verletzungen und Karmen ins Leben mitgebracht. Sie konnten lange nicht zusammenfinden. Und außerdem lauerte da immer noch **Trug**.

Doch es gibt nur das Wort **LIEBE** oder das Wort **BETRUG**. Das Wort **LIEBETRUG** gibt es nicht. So war **Be** zwischen **Lie** und **Trug** hin und her gerissen. Sollte er sich für **Liebe** oder für **Betrug** entscheiden?

Dieses Märchen bewahrheitet sich im Leben täglich bei zig tausenden Menschen.

Es ist so schade. Dennoch hat jeder Mensch seine Aufgaben ins Leben mitgebracht. Und nichts geschieht umsonst.

Erst dann, wenn der Mensch ins Bewusstsein kommt, kann er auch sein Herz für **Liebe** öffnen. Jeder kann es schaffen und doch schaffen es so viele nicht.

**Trug** lauert immer. Sie ist schön und verführerisch. Sie gibt den Menschen die kurze Befriedigung. Doch in

Wahrheit verbirgt sich hinter ihr ein Monster. Sie verkörpert Macht, Geldgier, Gier nach Luxus, Exzessen und Angst. Dennoch hat sie einen Erzfeind, **Lie**.

Sollte sich ihr Opfer, ihr Spielzeug **Be** für **Lie** entscheiden, dann verliert sie ihren Glanz und ihr wahres Wesen kommt zum Vorschein.

Sie ist ein hässliches, übel riechendes Monster, schrill und ekelhaft. Sie liebt die Dunkelheit, und ihr einziges Ziel ist, ihr Opfer **Be** in niedrigerer Schwingung zu halten. Bei **Lie** hat sie keine Chance. Denn diese Dunkelheit kann nicht durch das Licht zu **Lie** dringen. **Be** soll das Licht von **Lie** zerstören. Das ist ihr Ziel.

In diesem Märchen sind **Lie** und **Trug** weiblich und **Be** ist männlich. Doch in Wahrheit sind sie geschlechtslos. Sie können alle drei sowohl männlich, als auch weiblich sein.

## Das Leben von **Be**

**Be** suchte sich kein leichtes Leben aus. Sein Vater war ein gewalttätiger Mensch. So musste er mit Prügel aufwachsen. Auch sein Vater erlebte viel Schlimmes in seiner Kindheit und sah sich als Opfer. So gab er alle schlimmen Erlebnisse an seine Nachkommen weiter. Und das noch härter, als er es erlebt hatte. Er hatte eine krankhafte Persönlichkeitsstörung. Als **Be** geboren war, wurde das narzisstische Verhalten des Vaters immer schlimmer. Er schlug seine Frau und sein Kind. Alles musste so geschehen, wie er es wollte. Er war unberechenbar. **Be** konnte sich ohnehin nicht wehren und seine Mutter wurde immer schwächer. Sie hatte keine Kraft mehr zu gehen. Außerdem hatte sie sich auch schon daran gewöhnt. Sie fühlte sich schuldig. Ihr Mann konnte ihr geschickt die Schuld für seine Taten zuschieben und sich selbst als Opfer darstellen. So schaute sie viele Jahre zu, wie ihr eigenes Kind und sie selbst geschlagen und gedemütigt wurden. Dadurch fühlte sie sich noch schuldiger. Doch sie war zu schwach, um zu flüchten.

Erst als **Be** zum Teenager heranwuchs, schaffte sie den Ausbruch aus der Ehe. Sie zog mit ihren Kindern in eine andere Stadt um.

Trotz aller Verletzungen hielt er immer noch Kontakt zum Vater. Die Mutter konnte den Kindern nur ein bescheidenes Leben bieten, der Vater lebte in Saus und Braus. Das gefiel **Be**. Deshalb war er auch immer zwischen seiner Mutter und seinem hin und hergerissen. Vor allem Exzesse mit Frauen faszinierten ihn.

Was **Be** nicht wusste bzw. was ihm nicht bewusst war: Er hatte sein Herz verschlossen. Was auch verständlich war. Die Angst vor Verletzungen war so groß, das hätte er nicht mehr ausgehalten. So wurde er seinem Vater immer ähnlicher. Er verletzte und entwickelte sich zum kleinen Narziss.

Er war wuchs zu einem bildschönen Mann heran. Die Frauen liefen ihm in Scharen hinter her. Und er nahm, was er wollte. Und er schmiss sie auch wieder weg, eiskalt.

Das einzige, was er wollte, war Erfolg. Er wollte sich beweisen. Er wollte, dass Vater und Mutter stolz auf ihn waren. Nach den vielen Demütigungen, die er erlitten hatte suchte er Anerkennung.

So richtete **Be** viel Unheil an. Viele Menschen weinten um ihn. Er kannte keine Tränen. Die einzige wichtige Frau in seinem Leben war seine Mutter. Er fühlte sich auch für ihre Verletzungen verantwortlich, wo der Vater sie doch so oft geschlagen hatte und er zusehen musste. Er hatte das Leid der Mutter mit übernommen. Das alles war ihm natürlich nicht bewusst.

Geschickt konnte er, wie sein Vater, für alle seine Taten einen Schuldigen finden und sich als Opfer darstellen. Was ja auch verständlich war, denn er hatte nichts anderes gelernt.

Zum Leid der Frauen hatte **Be** eine sehr warme Ausstrahlung. Und die Frauen, die für ihre Entwicklung Verletzungen brauchten, fielen auf ihn rein. Und er erfüllte seinen Verletzungsauftrag meisterhaft.

**Be** wurde zum **Eismonster**.

Er war erfolgreich und war auch sehr fleißig. Geld war sein Gott. Fühlen konnte er nicht.

Bis ihm eines Tages, schon in reiferem Alter sein Erfolg genommen wurde. Der Krösus musste abdanken. So musste er um sein finanzielles Überleben kämpfen.

Leider erkannte **Be** noch immer nicht, dass er alles selbst verursacht hatte. **Trug** war immer noch hinter

ihm her. Sie liebte seine Dunkelheit, seine Machtsucht, seinen Narzissmus und seine Kälte. Sie wusste aber auch, dass er in Wahrheit ein sehr verletzliches Wesen war. Sie wusste auch, dass er ein herzliches Wesen war, wenn er nicht so zugemauert gewesen wäre. Doch **Trug** konnte immer wieder gewinnen. Die Verletzungen in **Bes** Kindheit waren so tief, sodass **Trug** ein leichtes Spiel hatte.

Nun bekam **Trug** Panik. Sie wusste, wenn ein Mensch einen Tiefschlag bekommt, dann gibt ihm der Himmel die Möglichkeit, sein wahres Ich, sein wahres Herz zu sehen. So musste sie sich sehr anstrengen, damit das Eis um **Bes** Herz nicht schmolz.

Doch sie auch wusste, dass sie ein so vertrautes Wesen in seinem Leben war, sodass auch der Tiefschlag keine Chance hatte. Sie sorgte dafür, dass er sich weiterhin nach Macht und Geld sehnte, und sie schürfte seine Angst. Sie schaffte es, dass er durch seinen Niedergang nichts lernen durfte und sich wieder, wie gewohnt, als Opfer sah. So verrichtet sie ihre Arbeit zu ihrer Zufriedenheit.

Der Himmel gab **Be** immer mehr Entwicklungschancen, um endlich sein Herz zu öffnen. Doch **Trug** gewann immer wieder. Sie suhlte sich in ihrem Erfolg.

Dann trat **Lie** in sein Leben. Sie wohnte einige hunderte Kilometer entfernt. Die beiden begegneten sich auf einer Feier.

## Das Leben von Lie

**Lie** wuchs sehr behütet auf. Ihre Eltern waren Geschäftsleute. Sie hatte in ihrer Kindheit nicht einen einzigen Streit von ihren Eltern miterleben müssen. Sie wurde von ihrer Mutter immer nur gelobt und war die beste Schülerin in ihrer Klasse. So wuchs sie zu einer sehr starken Frau heran. Was ihr fehlte, das wurde ihr erst im Alter bewusst, war die Nähe ihres Vaters. Er war immer da und doch nicht anwesend. Er war angenehm, nie streng. Erst später, nach vielen partnerschaftlichen Verletzungen erkannte sie, dass sie die Nähe ihres Vaters vermisst hatte. Sie konnte sich nicht erinnern, dass er sie nur einmal auf seinen Schoß genommen



hätte oder sie einmal, wie man so schön sagt, geknuddelt hätte. Er verstarb, als **Lie** 25 Jahre alt war.

Mittlerweile hatte sie selbst einen Sohn. Erfolg war ihr sehr wichtig. Ihre Eltern wollten immer Erfolg. Das ganze Leben drehte sich um Arbeit.

**Lie** übernahm sehr schnell die Erfolgsrolle ihrer Eltern. Eigentlich wollte sie etwas ganz anderes, doch ihr Pflichtbewusstsein der Familie gegenüber war zu groß.

Doch sie war hochsensibel. Schon als Kind bekam sie pflanzliche Nervenmittel, weil sie nicht mehr zu weinen aufhören konnte. Das begann, als ihre Großmutter krank war. Erst im späteren Alter erkannte sie, dass sie alles Karma des Clans auf sich genommen hatte. Sie wollte nur, dass immer alle glücklich sind. Dadurch übersah sie, was sie wirklich wollte, wer sie wirklich war.

Und egal welche Arbeit sie verrichtete, sie konnte einfach alles. Doch, da sie ihre Grenzen nicht abstecken konnte und sich immer mit den Energien der Menschen verband, blieb jeglicher Erfolg aus. Die anderen Menschen profitierten von ihr, und sie blieb immer wieder auf der Strecke.

So traf **Lie** immer wieder an die falschen Männer. Eben, Narzissten, die ihr schönes Wesen sahen und wussten, dass sie gut funktionierte. Sie ließ alles zu, war harmoniesüchtig und mit jeder gescheiterten Beziehung bekam sie mehr Verlustangst.

Sie zog ganz schwierige Partner in ihr Leben. Viele Entwicklungshelfer, wie sie später erkennen durfte. So wurde sie immer trauriger und mutierte zum **Herzmonster**.

Sie war immer in Erwartungshaltung. Sie erwartete Liebe, Wärme und Nähe-so sehr, dass sie genau das Gegenteil anzog. Sie wusste, nur sie selbst konnte sich die Liebe geben. Doch sie konnte die Liebe nicht fühlen.

Der Narzisst mit seinem Verletzungsauftrag zeigt dem Empathen nur seinen Mangel auf. Beide sind Monster, eben **Eismonster** und **Herzmonster**.

## Eismonster und Herzmonster treffen sich

So traf **Lie** bei einem Fest auf **Be**. Er wohnte 300 km weit von ihrem Wohnort entfernt. Sie verstanden sich vom ersten Moment an sehr gut. Sie rauchten beide die gleiche Marke Zigarillos und sie hatten eine ähnliche Horoskopstellung. Im Gespräch fanden sie heraus, dass sie zur gleichen Zeit die gleichen Orte besucht hatten. Sie hätten sich schon oft begegnen müssen. Am nächsten Tag begegneten sie sich zufällig nochmal. Beim Abschied berührten sich kurz ihre Lippen.

**Lie** war verwirrt. Was war das denn? Hab ich mich gerade verliebt?

Die Zeit verging und sie hörte nichts mehr von **Be**, obwohl sie insgeheim auf einen Anruf gewartet hatte. Sie hatte ihm ja ihre Telefonnummer gegeben.

Zu dieser Zeit hatte **Lie** wieder einmal Liebeskummer. Sie wusste ja nicht, dass es nur ihr eigener Kummer,

ihre fehlende Anbindung zu ihrer Quelle war. Der Kummer galt zu der Zeit einem verheirateten Mann.

Doch eines nachts hatte sie das Gefühl, **Be** würde neben ihrem Bett stehen. Die Verbindung war so stark. Am nächsten Tag versuchte sie, dieses Gefühl zu verdrängen. **Be** hatte ihr ja gar nicht gefallen. Er war für ihre Begriffe alt und man sah ihm auch seinen Kummer an. Sein Leben hatte in seinem Gesicht viele Spuren hinterlassen. Er war zwar sehr sportlich und hatte eine gute Figur, dennoch sah man ihn seinen Lebenswandel und seinen Kummer an.

**Lie** schaffte es, ihr verheiratetes Verhältnis immer mehr loszulassen. War **Be** der Grund? Umso mehr sie ihn los ließ, umso mehr kam dieser auf sie zu.

Endlich rief **Be** an. Er lud sie zu einer Weihnachtsfeier ein.

## Lie bricht aus

Bei der Weihnachtsfeier fühlten und benahmen sich **Lie** und **Be**, als wären sie schon ein Leben lang zusammen

gewesen. Eigentlich wollte **Lie** bei einer Freundin übernachten, doch es kam anders. Sie landete in **Bes** Bett und blieb noch zwei Tage. Das war so gar nicht ihre Art. Normalerweise ließ sie sich Zeit, bevor sie sich mit einem Mann einließ. Nie zuvor hatte sie so intensiven und gefühlvollen Sex erlebt.

Was sie noch nicht wusste: Ihre Quelle, ihre Seele wollte endlich gehört werden. So hatte **Be** noch viele Verletzungsaufträge durchzuführen. Noch suchte sie eine Brauchbeziehung, nur sie wusste es nicht.

Und **Be** war ja von **Trug** beherrscht. **Trug** hatte es auch auf **Lie** abgesehen, doch sie wusste, mit ihr hatte sie kein leichtes Spiel. **Lie** konnte sich zwar noch nicht wirklich fühlen, doch sie hatte viel Licht um sich. Sie war optimistisch, liebenswert und sie hatte immer für ihre Mitmenschen ein Ohr und ein offenes Herz. **Trug** tat sich schwer, zu ihr durchzudringen.

So war **Be** das optimale Werkzeug für **Trug**, an **Lie** heranzukommen, um ihr Licht zu zerstören. Denn **Lie** liebt ihn. Und so war sie verletzbar, das wusste **Trug**. Vor allem kannte sie ihren Schmerz und ihre Ängste.

**Lie** war naiv. Sie glaubte nur an das Gute in den Menschen. Doch je mehr sie enttäuscht wurde, umso mehr Chancen hatte **Trug**. Denn **Lie** konnte ihre hohe

Schwingung, ihr Licht nicht mehr halten. Dafür war sie noch zu schwach, zu unbewusst.

Sie fuhr nach dem schönen Wochenende wieder nach Hause. Glücklich, verliebt und voll Optimismus.

Die erste Enttäuschung kam ganz schnell. Sie schrieb an **Be** eine Nachricht: „Schön war es mit Dir. Ich freu mich schon, Dich wieder zu sehen.“ Doch **Bes** Antwort war eher reserviert. Sie telefonierten. Sie wollte ihn bald wieder besuchen. Doch er meinte: „Schauen wir mal. Mein Freund feiert Geburtstag und ich weiß noch nicht, wann wir uns wieder sehen können.“

Wie sich später rausstellte, war „Schauen wir mal“ sein Lieblingssatz.

**Lie** war bitter enttäuscht und traurig. Daran war sie ja gewöhnt. Doch schon am nächsten Tag lud er sie ein. Sie wusste noch nicht, dass er dieses Verhalten beibehalten würde. Ja, nein, schauen wir mal, Karotte hinhalten, Karotte wegziehen.

So freute sie sich in ihrem unverblühten Optimismus auf ein Wiedersehen mit **Be**. Sie musste immer an ihn denken. Auch das war sie gewöhnt. An andere denken, nur nicht an sich selbst.

Das Verhältnis mit dem verheirateten Mann hatte sie in der Zwischenzeit beendet. Doch der wollte nicht so leicht aufgeben. **Lie** hatte Angst, dass er wieder vor der Tür stehen würde.

Am zweiten Weihnachtstag geschah folgendes: Ihre Vermieter standen genau zur Mittagszeit auf der Terrasse, unangemeldet. Sie hatten noch alte Möbel in einer Hütte und wollten Zugang. Sie hätten sich doch telefonisch anmelden können und müssen, nicht so einfach eindringen. **Lie** lebte zur Miete in einem Holzhaus in der Einöde. Sie fühlte sich dort sehr wohl. Doch sie hatte die Respektlosigkeit satt.

Am selben Abend bekam sie überraschend Besuch von einer lieben Freundin. Und **Lie** sagte zu ihr:

„Du hast ja in Deinem oberen Stockwerk eine Wohnung frei. Kann ich diese Wohnung mieten?“

Spontan übersiedelte sie zu ihrer Freundin.

Im Intervall von drei bis vier Wochen besuchte sie **Be**. Sie telefonierten auch jeden Abend. Er war manchmal herzlich und manchmal reserviert. Manchmal war sie glücklich und immer öfter fühlte sie sich nach dem Telefonat leer. Kannte sie dieses Gefühl nicht schon seit

vielen Jahren? Die Unsicherheit, die Leere, das hin und her. Doch ihr Herz sagte: Das ist **Liebe**.

Die Begrüßung war immer warm und herzlich. Auch der Sex war immer schön.

Doch schon am nächsten Tag war **Be** immer ganz anders. Er kritisierte ihr Verhalten, egal, was sie tat.

Der legte sich jeden Abend auf die Couch zum Fernsehen, für sie war kein Platz zum Liegen, sie saß daneben. Die Filme bestimmte er. Er war ein Puppenspieler. Eine Frau hat zu funktionieren und so zu sein, wie er es sich vorstellt.

**Lie** war auch nicht wirklich sein Beuteschema. Sie war zwar eine sehr hübsche Frau, doch hatte sie keine Modelfigur, sowie er das wollte. Und er zeigte ihr noch mehr die Mankos auf, die sie an ihr selbst störten. Der Spiegel. Das war auch klar, denn sie lebte noch nicht bewusst und **Be** hatte eben seinen Verletzungsauftrag auszuführen. **Trug** war ja noch da.

Und er war viel mehr mit Betrug als mit Liebe verbunden.

Eines Tages sagte er zu ihr: „Ich weiß nicht, was ich wirklich will. Auf der einen Seite bist Du und ich weiß, dass Du so ein lieber Mensch bist. Auf der anderen



Seite will ich leben (Trug). Und ich weiß auch nicht, ob ich treu sein will. Ich bin schon so alt und ich will mein Leben nur noch genießen. Ich bin hin und her gerissen.“

Eines muss man **Be** lassen. Ehrlich, naja, fast ehrlich, war er.

**Lie** versuchte immer über alles hinweg zu sehen. Sie liebt ihn ja. Doch sie wurde immer trauriger.

Und sie hatte eine Eingabe vom Himmel:

Als sie, zu Beginn ihrer Beziehung, wandern waren, ging **Be** vor ihr. Und auf einmal sah sie den Vater ihres Sohnes vor ihr. Die gleiche Figur, die gleichen Bewegungen und eigentlich war so vieles gleich. Und sie hörte die Stimme vom Himmel: „Diesmal läufst Du nicht mehr gleich davon.“

Aus ihrer Ehe damals war sie ausgebrochen, weil ihr die Wärme fehlte, die sie bei ihr selbst nicht fand. Die Suche nach dieser fehlenden Wärme hatte ihr noch einige Beziehungen beschert. Und von mal zu mal wurden die Beziehungen kälter. Der Himmel wollte eben, dass sie die Wärme bei sich selbst findet. Und **Be** war ihr bester Lehrer von allen.

Alles wonach sie sich sehnte, erfüllte er nicht: Er ging nicht Hand in Hand, er nahm sie nicht in den Arm, er

küsste sie nicht einmal mehr. Doch der Sex war noch immer so innig, mit so viel Gefühl.

Sie war sicher, es würde alles gut werden.

**Be** wusste auch noch nicht, wie es überhaupt mit ihm weiter gehen sollte. Er war kurz davor, seine Wohnung zu verlieren und er wollte sich ins Ausland absetzen. Er wollte und er wollte nicht. Wie alles-„Schau ma mal“. Er sah für sich keine Zukunft mehr in dem Land, wo sie lebten, denn er fühlte sich als ja als Opfer.

Ihm war nicht bewusst, dass er in Wahrheit alles selbst verursacht hatte, mit **Trug** im Hintergrund. Er suchte immer einen anderen Schuldigen für alle seine Taten. **Trug** war mit ihm so sehr verbunden, sodass er die Wahrheit nicht sehen konnte. Sie war seine Wahrheit, **Betrug**. Er betrog sich um seine Wahrheit.

Was er nicht wusste war, dass der Himmel nur die Lautsprecher der Schwingung hört. Und die Schwingung war **Trug**, niederste Schwingung.

Auch wenn er **Lie** nicht lieben konnte, er konnte ja gar nicht lieben, so war sie seine Krücke. Und sie unterstütze ihn in seiner schweren Zeit.

Das Licht von **Lie** wurde immer schwächer und die Dunkelheit konnte immer mehr in sie eindringen. Sie

gewöhnte sich an die verbalen Schläge, die Lieblosigkeit und die Respektlosigkeit. Und sie bemerkte nicht, wie sehr sie in einen dunklen Strudel geriet, der sie immer weiter runter zog. Sie war ja so ein Optimist, so blauäugig. Täglich dachte sie, jetzt würde alles gut werden. Sie konnte auch gar nicht glauben, dass Menschen so böse sein konnten.

## Lie trifft wieder eine Spontanentscheidung

**Be** war für zwei Monate in Übersee. So verbrachte **Lie** viel Zeit in seiner Wohnung, um zu sehen, ob sie in dieser Stadt leben wollte. Als er wieder nach Hause kam, teilte sie ihm mit, dass sie den Entschluss getroffen hatte, in seine Nähe zu ziehen. Er war nicht begeistert.

Sie verbrachte noch einige Tage mit ihm, doch er wollte sie schon loswerden. Das ließ er sie auch spüren. Sie war krank, hatte Fieber, wahrscheinlich vor Kränkung und fuhr nach Hause. Mit Fieber. Er ließ sie gehen. Sie weinte während der ganzen Autofahrt.

Am nächsten Tag rief er wieder an. Es war immer wieder dasselbe laue Spiel.

Trotzdem verließ sie ihre Heimat und zog in **Bes** Nähe. Nicht wegen ihm, belog sie sich selbst. Nein, nur um endlich ihren Weg zu finden.

Letztendlich tat sie genau das Richtige. Viele Jahre zuvor sagte eine Freundin zu ihr: „Mach die Augen zu und sag mir, was Du in Deiner Zukunft siehst.“

„Ich sehe mich in einer kleinen Wohnung in einer Stadt,“ sagte Lie. „Und sehe mich allein am Wasser sitzen.“

So kam es auch. Sie hatte immer Sehnsucht nach dem Alleinsein. Sie träumte von einem ,Urlaub, ganz allein an einem See. So, dass sie sich endlich finden konnte. Sie wollte ihre Bücher in Ruhe zu lesen und vor schreiben. Diese Sehnsucht begleitete sie seit vielen Jahren. Ihr Unterbewusstsein führte sie endlich da hin. Zu ihr selbst. Doch das war noch ein langer, schmerzhafter Weg.

Gott sei Dank wusste sie das nicht im Vorhinein.

## Der Weg ist das Ziel.

Sie mietet sich eine kleine Wohnung. Geld hatte sie keines mehr. Die Dunkelheit, die niedere Schwingung nahmen ihr auch den Erfolg. Doch sie hatte so viele Freunde. Licht. Denn in Wahrheit war sie ja Licht. Und ihre irdischen Engel in Menschengestalt wussten das. Sie war ja auch einer davon.

Einer ihrer Engel gab ihr Geld, um ein Geschäft zu eröffnen. Viel Geld. Das schmeckte **Be** schon gar nicht. **Trug** lauerte. Und sie liebte diese Situation immer mehr. Welch gute Arbeit sie doch verrichtet hatte.

In **Lie`s** Plänen waren schon wieder alle anderen Menschen wichtig, nur sie selber hatte sich wieder übersehen. Sie wollte wie immer alle auf Rosen betten, während sie auf einem Nagelbrett lag. Sie dachte, in diesem Geschäft könnten auch **Be** und ihr Sohn, der zu der Zeit eine Sinnkrise hatte, mitarbeiten und Geld verdienen. Geld brauchten sie doch alle.

**Be** fuhr für drei Wochen in den Urlaub und ließ sie beim Geschäftsumbau allein. Er rief trotzdem täglich an

und versprach zu helfen, wenn er wieder nach Hause kommen würde.

Sie freute sich schon so sehr auf ihn. Und als sie sich wieder sahen, meinte er: „Ich flieg jetzt nochmal für eine Woche weg. Ich schenke mir das zu meinem 60. Geburtstag. Ich werde mit einem Freund zum Sport gehen, wieder ans Meer.“

**Lie** war so enttäuscht, sie verhielt sich das Weinen. Das hätte ohnehin keinen Sinn gehabt, denn **Be** tröstete sie nie.

Und so kam es wieder einmal zu einem Streit: **Lie** sagte: „Ich fahre jetzt in meine Wohnung, das ist mir zu viel. Du warst drei Wochen am Meer und das war nicht genug? Ich bin beim Geschäftsaufbau und hätte mit Deiner Unterstützung gerechnet. „

**Be** antwortete, auf seiner Couch liegend: „Mir schreibt kein Weib vor, was ich zu tun habe. Ich kann machen und tun, was ich will und wann ich will. Dann lass ich es gleich. Pack Deine Sachen und geh.“

**Lie** ging. Ihre Sachen packte sie an diesem Abend nicht. Sie hatte ja doch einiges in seiner Wohnung, da sie die Wochenenden öfter bei ihm verbrachte.

Sie fuhr in ihre Wohnung. Das war zu viel. Sicher, dass dieses Drama mit **Be** jetzt endlich ein Ende hatte, betrank sie sich. Sie war mit Wut und Hass erfüllt.

Trug war begeistert. Ihr Plan ging auf. Sie verrichtete perfekte Arbeit.

Und **Lie** spürte, sie war sehr hellfühliger, dass **Be** sie betrügen würde.

So kam es auch: **Trug** verwandelte sich als Mensch, als junge Frau. Und sie verführte ihn. **Be** fiel sofort auf ihr Spiel rein. Es war seine Gewohnheit, sein altes Muster. Immer, wenn er von seinen früheren Freundinnen nicht bekam, was er wollte, wenn sie nicht für ihn funktionierten, spielte er seine Macht über Sexualität aus. Und sie bestätigten ihm dieses Spiel mit Retourkutsche. So war **Be** an dieses Spiel gewöhnt. Außerdem hatte er von seinem Vater nicht anderes kennen gelernt.

**Trug** war so glücklich. Endlich hatte sie ihr Ziel erreicht. „**Lie** kann doch gar nicht anders“, dachte sie. „Sie wird auf dieses Spiel reinfallen, **Be** auch betrügen und so kann ich endgültig die Oberhand gewinnen.“

Doch sie täuschte sich in **Lie**. Sie war ja Licht, im Strudel von **Trug** und **Be** gefangen. Trotzdem wusste **Lie** genau,

warum das alles geschah. Sie wusste von den Gesetzen des Universums. Nur war sie so sehr in ihrem Schmerz gefangen, dadurch waren ihre Schwingungen so tief. Auch das wusste sie. Trotzdem fand sie nicht raus aus dieser Negativspirale. Der Schmerz war zu groß. So musste sie alle ihre Schattenseiten ansehen. Und alle dunklen Themen aus ihren vielen Inkarnationen kamen gleichzeitig zum ans Tageslicht. Was war **Be** doch für ein perfekter Entwicklungshelfer.

Als **Be** wieder zu Hause angekommen war, meldete er sich nicht bei **Lie**. Er wusste, sie würde sich melden. Sie musste ja noch ihre Sachen bei ihm abholen.

Als sie sich wieder sahen, beichtete **Be** ihr seinen Seitensprung. Er wollte das nicht, meinte er. Und er gab auch sofort seine Schuld an **Lie** ab und ging in die Opferrolle.

„Hättest Du nicht so gehandelt, wäre das nicht passiert.“ sagte er zu **Lie**. Wie meinte er das? Sie hatte doch lediglich ihre Gefühle geäußert. Sie sagte ihm ja nur, dass sie diesen Urlaub nicht in Ordnung fände. Doch Gefühle waren für **Be** angsteinflößend.

Sie wusste in dem Moment genau, dass sie die Situation mit ihrer Angst, betrogen zu werden, in ihr Leben gerufen hat. Das sagte sie ihm auch. Nur **Be**, so



dumm wie er war, nutzte diese Worte noch mehr, um seine Tat für sich zu entschuldigen.

**Trug** hatte Meisterarbeit geleistet. Und sie hatte jetzt beide voll im Griff.

Sie redeten und redeten. Und **Be** meinte: „Diese Frau hat mir gar nichts bedeutet. Ich weiß jetzt, dass ein Gefühl für Dich da ist.“

Am nächsten Morgen konnte **Lie** nicht mehr aufhören zu weinen. Es tat so weh, ein unbeschreiblicher Schmerz. Als hatte man ihr zehn Schwerter durch ihr Herz gestochen.

**Be** sah hässlich aus. Und er wurde auch immer dünner. **Trug** war genial, und sie beherrschte **Be** so sehr, dass er immer mehr die Schuld an Lie übertrug.

Lie wollte reden, wollte das Vorkommen aufarbeiten. Doch **Be** war nicht bereit. Er verdeckte seine Angst mit Schuldzuweisungen. Doch verlieren wollte er sie nicht.

**Lie** konnte nicht mehr schlafen. Die Situation mit der anderen Frau wurde zu ihrem Kopfkino. Sie war davon besetzt. **Trug** rieb sich die Hände. Sie dachte: „Ich habe gewonnen. Jetzt hab ich beide gewonnen. **Be** hatte ich schon immer unter meiner Herrschaft und diese

Gefahr, **Lie**, ist jetzt endlich auch in meiner Dunkelheit angekommen.“

Doch die **Liebe** von **Lie** und **Be** war sehr stark. So musste sich **Trug** immer wieder anstrengen. Sie hasste **Lie**, denn diese holte sich immer wieder ihr ursprüngliches Licht zurück. Sie glaubte einfach an das Gute in den Menschen. Ihre Stärke war eine Gefahr für **Trug**. Sie wusste auch, sollte **Lie** gewinnen, dann würde **Be** sehen, welch hässliches Monster sie in Wahrheit war. Sie würde ihn nicht mehr blenden können. Ihr wahres Wesen würde zum Vorschein kommen und sie wäre für immer verloren. Sollte er die Wahrheit erkennen und die **Liebe** erkennen, wäre das ihr Tod.

## Der Kampf zwischen Lie, Be und Trug

Durch diese schwere Verletzung war **Lie** endlich gezwungen, ihr wahres Ich zu fühlen. Sie konnte immer besser ihre Gefühle mitteilen. Egal, was andere Menschen von ihr dachten. Sie war von ihrem Clan, ihren Eltern, Großeltern,...gewöhnt, nach außen immer stark zu wirken, die Gefühle zu verdrängen.

So lebte ein Leben, welches sie nicht wollte. Ein Leben gegen ihre Wahrheit, ein Leben mit alten Glaubensmustern.

So wie viele Menschen auf diesem Planeten. Nur **Lie** bekam das Geschenk vom Himmel, ganz tief am Meeresgrund abtauchen zu müssen. Und sie bekam auch das Geschenk des Erkennens, des Wissens und der Kraft. Und sie hatte **Be**, ihren Entwicklungshelfer. Auch wenn er es unbewusst tat, er erfüllte seinen Auftrag souverän. Und die **Liebe** war stärker.

In seinem alten Muster hätte **Be** viele Gründe gehabt, den Kontakt mit **Lie** zu brechen. So wie er es immer tat, wenn eine Frau für ihn nicht funktionierte. Doch bei **Lie** schaffte er es nicht. Irgendetwas war anders. Obwohl sie nur noch stritten, wollte er sie immer wieder sehen.

Für **Lie** war es ein Gang durch die Hölle. Diese emotionale Erpressung, die **Be** so gut beherrschte, konnte sie nicht mehr aushalten. Auch wenn er längst entschlossen hatte, sie nicht mehr sexuell zu betrügen, hatte sie dieses Bild, das sie ja gar nicht wirklich kannte, denn sie war nicht dabei, immer vor sich. Und die Angst, dass er sie wieder betrügen würde, wenn sie nicht funktionierte, war immer da.

So hatte er seine sexuelle Macht zu seinem Vorteil ausgespielt. Denn er war ja noch von **Trug** beherrscht und fühlte sich wohl in seinem Machtspiel.

**Lie** war in diesem Strudel gefangen. Sie wusste, dass das nur mit ihrer Energie und ihrer Entscheidung zu tun hatte. Doch die Angst vor einer neuen Verletzung hatte sie voll im Griff. Das verletzte Kind, die Machtspiele, das Böse kam in ihr hoch. **Trug** war glücklich. Endlich hatte sie es geschafft.

## Die Transformation ist im Gange

**Lie** hatte in der Zwischenzeit ihr Geschäft eröffnet, doch ihre niedere Schwingung zog genau auf der Ebene die Menschen an. So hatte sie den falschen Platz gewählt und fühlte sich keine Sekunde wohl in ihrem eigenen Geschäft. Vom Vermieter wurde sie gemobbt und ihre Verkäuferin meinte es so gar nicht ehrlich mit ihr. Sie war nur noch verzweifelt. Einige Monate später war alles Geld weg, die Einnahmen zu gering und sie musste wieder zusperren. Unmengen Geld waren in

den Wind geschossen. Der Vermieter betrog sie dazu noch um viel Geld.

**Be** beschimpfte sie als unfähig und so kam sie sich auch vor. Sie verlor jeglichen Selbstwert und fühlte sich, als wäre ihr der Boden unter den Füßen weggezogen worden und sie drei Mal durch den Fleischwolf gedreht worden. Doch sie kämpfte weiter, immer optimistisch, dass alles gut ausgehen würde. Sie war so im Vertrauen, dass sich alles zum Positiven wenden würde.

Mit letzter Kraft versuchte sie, neue Wege zu finden. Eigentlich war sie längst ausgebrannt, doch sie wollte nicht zum Arzt gehen und den Weg des Krankseins wählen. Sie wusste, sie würde und musste sich mit ihrer eigenen Kraft wieder ins Licht bringen. Die Theorie kannte sie ja, nur die Praxis war im Moment so schwer für sie, nämlich wieder in ihr Licht zu finden.

**Be** hatte in der Zwischenzeit seine Wohnung verloren und musste umziehen. Er war sehr verbittert und **Lie** wurde noch mehr zu seinem Prellbock. So vergingen viele Monate. **Lie** kämpfte um ihre Existenz, um die Liebe von **Be**, um ihren Selbstwert. Es war nur noch Kampf. Ihre Freunde verstanden nicht, warum sie **Be**

nicht den Rücken kehrte. Doch sie wusste, es war nicht an der Zeit und sie hatte noch einiges zu lernen.

Außerdem hoffte sie noch immer, dass **Be** sein Herz öffnen würde. Sie sah noch immer das Gute in ihm. Ihre Seelen waren ja verbunden. Nur er hatte keinen Anschluss zu seiner Quelle.

Zur Draufgabe zog sich **Lie** noch eine sehr schwere Knieverletzung zu. **Be** war in der Zwischenzeit im Ausland und versuchte dort Fuß zu fassen. So war sie mit ihrer Verletzung ganz alleine auf sich gestellt. Ihre Freunde und ihre Familie wohnten ja sehr weit weg. Doch nach Hause wollte sie nicht zurück. Sie wollte sich erst finden, neu erfinden, ihre Eigenliebe finden. Das war ihr bewusst. Sie selbst konnte so vielen anderen Menschen helfen, nur sich selber nicht.

Der Kontakt mit **Be** blieb aufrecht. **Lie** wurde von ihren Freunden finanziell unterstützt, nur von **Be** nicht. Er musste ja auf sich selbst schauen, so sagte er immer wieder. Er hätte mittlerweile die Möglichkeit gehabt, ihr ein wenig finanziell auszuhelfen, doch er glaubte nicht an ihren Erfolg.

Als **Be** wieder zurückkam, war die Mauer zwischen den Beiden noch dicker geworden. Es gab kaum noch eine Berührung. Bald darauf fuhr **Be** wieder ins Ausland. Lie

verabschiedete sich unter Tränen. Sie dachte, diesmal wäre es ein Abschied für immer.

In ihrem tiefen Schmerz wurde sie immer ruhiger. Das „kleine Kind“ Muster verschwand nach und nach. Sie wusste, sie konnte sich nichts erzwingen. Liebe kann man nicht erzwingen.

Doch schon am selben Abend rief **Be** an und meinte, sie hätten ja Zeit. Sie müssten die Beziehung ja nicht gleich beenden. „Schau ma mal.“

Der Auslandsaufenthalt verlängerte sich ungewollt. **Lie** wäre so gerne nachgekommen, doch sie hatte kein Geld und kämpfte Monat für Monat ums Überleben. In Wahrheit war sie sehr tüchtig und intelligent, nur diese dunkle Wolke ließ sie nicht in Schwung kommen. Trotzdem arbeitete sie sehr fleißig an einem neuen Geschäftskonzept.

Der räumliche Abstand von **Be** tat ihr sehr gut, obwohl sie fast täglich telefonierten. Nach den Telefonaten fühlte sie immer diese Leere. Sie zog sich ganz zurück, war viel allein und ging in sich. Sie ging viel in die Natur, redete mit dem Himmel und bat um Heilung. Vor allem hielt sie sich fern von Meinungen und Ratschlägen anderer Menschen.

*Eines nachts hatte sie eine Vision:*

**Be** stand vor ihr als riesengroßes **Eismonster**, unbeweglich und eiskalt. Sie stand vor ihm, klein, hilflos und voller Tränen. Sie sagte mit weinerlicher Stimme: „Mein **Be**, ich kann nicht mehr. Wenn Du Deine Sichtweise über meine Person nicht änderst, kann ich den Weg mit Dir nicht mehr weiter gehen. Du wolltest nie ein Miteinander. So kämpften wir beide alleine und sogar gegeneinander, bis alles den Bach runterging. Ich kann nicht einmal mehr ein Prozent Deiner Missachtungen, Beleidigungen und Lieblosigkeiten ertragen. Ich werde Dich immer in meinem Herzen tragen, nur jetzt muss ich gehen. Auf Wiedersehen, mein **Be**. Pass gut auf Dich auf.“

Sie drehte sich um und ging weg. Sie fühlte sich plötzlich leicht und frei. Sie spürte wieder ihr Licht. Und das Schönste war: *Ihre Verlustangst war weg*. Sie hatte alles dem Himmel übergeben und alle Kämpfe losgelassen. Sie konnte Liebe empfinden, *bedingungslose Liebe*. Auch zu **Be**, wie auch immer er sich entscheiden würde.

So war es auch, als sie wieder von ihrer Vision erwachte. Sie fühlte nur noch Liebe.



## Ende 1

**Be** spürte das. Er saß im Ausland fest und wusste, er würde seine **Lie** verlieren. Und da spürte er zum ersten Mal in seinem Leben **Liebe**. Das Eis um Sein Herz begann zu schmelzen. Er fühlte sich schwach und einsam. Er hatte Schwindelanfälle. Und zum ersten Mal war außer Geld noch etwas wichtig, nämlich **Lie**.

**Trug** bekam Panik. Sie versuchte alles, um ihn nicht zu verlieren. Sie stellte sich als hübsche, junge Frau vor ihn hin, wollte ihn verführen. Doch er war nicht daran interessiert. Zu **Lie** hatte sie schon gar keinen Zugang mehr. Sie war in *bedingungsloser Liebe*.

Jetzt musste sie sich schnell was einfallen lassen, denn das Eis um **Bes** Herz schmolz unaufhörlich. Doch **Trug** wurde immer schwächer. Sie mutierte zum Monster. **Be** sah jetzt die Wahrheit.

Und jetzt war **Lie** die schönste Frau der Welt für ihn. Er hatte so Sehnsucht nach ihr.

Durch das Licht von **Lie** und **Be** verglühte **Trug** nach und nach. Sie war ein grünes, schleimiges Monster und

schrie, so gut sie noch konnte. Sie verfluchte die beiden, doch das trug keine Früchte mehr. Sie war erledigt.

**Lie** und **Be** konnten sich endlich zu LIEBE vereinen. So gingen sie zusammen den Weg durchs Leben und nach und nach lösten sich die Schwierigkeiten auf.

SO LEBTEN SIE GLÜCKLICH BIS ANS ENDE IHRER TAGE.

Es gibt noch eine andere Version des Endes:

## Ende 2

**Be** spürte das. Er saß im Ausland fest und wusste, er würde seine **Lie** verlieren. Und da spürte er zum ersten Mal in seinem Leben **Liebe**. Das Eis um Sein Herz begann zu schmelzen. Er fühlte sich schwach und einsam. Er hatte Schwindelanfälle. Und zum ersten Mal war außer Geld noch etwas wichtig, nämlich **Lie**.

Trug bekam Panik. Sie versuchte alles, um **Be** nicht zu verlieren. Sie stellte sich als hübsche, junge Frau vor ihn hin, wollte ihn verführen. Das gelang ihr zwar nicht, denn seine Gedanken waren nur noch bei **Lie**.

Aber Trug wusste, sie hatte noch ein anderes Hilfsmittel: Angst! Und sie schürfte seine Existenzangst. Sie zeigt ihm Bilder von der erfolglosen **Lie**. Sie redete auf ihn ein. Er konnte sie zwar nicht sehen, doch in seinen Gedanken konnte er sie hören. Seine Angst war wieder da und die Sehnsucht nach **Lie** rückte weiter weg. Das schöne Bild von ihr wurde trüber. Was wäre, wenn sie es nicht schaffen würde, wenn er Verantwortung übernehmen müsste? Oder was wäre, wenn sie doch noch Erfolg haben würde und er nicht. Das könnte er gar nicht aushalten, denn er war es gewöhnt, die Macht über den Frauen zu haben. Die Gedanken wurden wieder frostiger und um sein Herz wurde es wieder kühler. So konnte sich das Eis, das schon begann wegzuschmelzen, wieder bilden. Die Angst vor Verletzungen und vor Verantwortung war wieder da.

**Trug** hatte wieder ihre Macht zurück erlangt. Und **Be** führte ein einsames Leben. Obwohl er nicht allein war, denn er hatte ja **Trug**, wurde er sehr einsam und noch verbitterter.

Und **Lie** war in Liebe angekommen. Sie trug **Be** immer in ihrem Herzen, doch in Frieden. Sie wurde sehr

erfolgreich, liebte ihre Arbeit, ihre Freunde und ihre Familie.

Und plötzlich stand ein **neuer Be** vor ihr. **LIEBE**.

Sie empfand für ihren **alten Be** tiefe Dankbarkeit. Er hatte seinen Verletzungsauftrag erfüllt und sie durch ihren Niedergang hindurch zu ihrem Neubeginn begleitet. Sie wünschte ihn so sehr, dass auch er wieder die Chance bekommen würde, einer neuen **Lie** zu begegnen. Vielleicht würde er es dann schaffen, **Trug** für immer aus seinem Leben zu verbannen.

*Egal, wie die Geschichte ausging, **Lie** wurde sehr glücklich. Denn sie war bei ihr angekommen, hatte den Anschluss zu ihrer Quelle gefunden.*

Namaste und alles Liebe für Dich!



Gabriele Pollanz

[www.harmonie-gabi.at](http://www.harmonie-gabi.at)

[www.harmonie-salzburg.at](http://www.harmonie-salzburg.at)



